

beschädigter Bände aufzunehmen und darüber hinaus die während der letzten Kriegsjahre gerade durch Auslandskauf gewachsenen broschierten Neuzugänge zu binden. Damit ist weiterem Verfall Einhalt geboten und nachdem einige 100 Bände bereits gebunden sind, eine lastende Sorge gemindert, um so mehr, als die Fortsetzung dieser Aktion gesichert ist. Nicht geringeres Augenmerk wurde der Akzession gewidmet: laufend systematische Heranziehung der bibliothekarischen Hilfsmittel, so weit sie bereits wieder zur Verfügung stehen, leistete in den meisten Fällen Gewähr für die zeitübliche besonders begründete Bestellung jeder einzelnen Neuerscheinung; trotzdem wäre die Beschaffung der rund 200 einschlägigen Werke mißlungen, wenn dabei nicht die Universitätsbuchhandlung R. Merkel, Erlangen, in großzügiger Weise sich allen Wünschen der Dienststelle erschlossen hätte. Die unter solchen Umständen unverhältnismäßig zeitraubende Bibliotheksverwaltung lag in den Händen des kommissarischen Geschäftsführers, der dabei von Fräulein Dr. Peeck mit größter Umsicht unterstützt wurde.

Der ständig steigenden Nachfrage entsprechend war die Dienststelle wieder mit Erfolg bemüht, die Unterbringungsmöglichkeiten für auswärtige Gäste noch zu vermehren. Von geringen Unterbrechungen abgesehen, hatte sie das ganze Jahr hindurch laufend Gäste, von denen einzelne Wochen und Monate hindurch blieben.

**II. Wissenschaftliche Arbeit:** Auch in der wissenschaftlichen Arbeit war die Dienststelle bemüht, die zeitbedingte Improvisation mehr und mehr durch weiterschauende Planung zu überwinden. Im Zuge solchen Bemühens lag es, im Rahmen der *Scriptores* die Ausgabe der Weltchronik des Frutolf-Ekkehard allen Schwierigkeiten zum Trotz zu fördern. Fräulein Dr. Ott ließ sich das besonders angelegen sein, nachdem sie zur Ergänzung ihrer druckfertigen Ausgabe der Vita Brunonis des Ruotger noch bisher ungedruckte einschlägige neue Erkenntnisse über die lothringische Klosterreform, die ihr zur Verfügung gestellt worden waren, hatte einarbeiten können. Sie hat dann zunächst der Sicherung der handschriftlichen Grundlage des Frutolf-Ekkehard ihr Hauptaugenmerk gewidmet. Geplant ist als erstes die Ausgabe des reinen Frutolftextes (ohne Ekkehards Überarbeitungen) auf Grund des Autographs (Universitätsbibliothek Jena) und der einzig erhaltenen fast gleichzeitigen Michelsberger Kopie (in Karlsruhe); von beiden Handschriften gelang die Beschaffung von Fotokopien, auf Grund deren die Textgestaltung bereits in Angriff genommen wurde. Vielfältiger ist die Überlieferung der Ekkehardchronik, die uns in mehreren Rezensionen erhalten ist. Von der Rezension B konnte die Dienststelle Fotokopien zweier Handschriften beschaffen, nämlich der Erlanger und der Stuttgarter, ferner von der Rezension E solche der Berliner Handschrift (jetzt in Tübingen). Verhandlungen über Fotokopie der Handschriften Leipzig Stadtbibliothek, Rep. II 65 und Jena Universitätsbibliothek 63 schweben noch, während die Verhandlungen um Fotokopie der wichtigen Rezension C in Cambridge und D in Paris bisher aller Mühe zum Trotz erfolglos blieben. Die Vernichtung der Dresdner Ekkehard-Handschriften ist als sicher, der Verbleib